

Gemeinde-Check – Gesprächsleitfaden

Gemeinsam verstehen. Gemeinsam wachsen.

Dieser Leitfaden begleitet euch durch den Prozess, die Ergebnisse des Gemeinde-Checks gemeinsam auszuwerten, ein tieferes Verständnis der eigenen Situation zu entwickeln – und mit Gottvertrauen, Hoffnung und konkreten Schritten in die Zukunft zu gehen.

Übersicht	
Treffen	1 bis 3 Treffen (je nach Tiefe des Gesprächs)
Dauer pro Treffen	ca. 90 – 120 Minuten
Teilnehmende	Gemeindeleitung und/oder weitere eingeladene Personen
Grundhaltung	Respekt · Offenheit · Gottvertrauen · Hoffnung

Einleitung: Warum dieser Prozess wichtig ist

Wenn mehrere Personen denselben Check ausgefüllt haben, liegen jetzt verschiedene Perspektiven auf dem Tisch. Das ist wertvoll – denn niemand allein kann die Gemeinde vollständig sehen. Gemeinsam entsteht ein Bild, das größer und ehrlicher ist als jedes individuelle Urteil.

Dieser Gesprächsprozess verfolgt drei Ziele:

- Verstehen: Was sagen die Ergebnisse über unsere Gemeinde?
- Verbinden: Wie kommen wir zu einem gemeinsamen Bild?
- Bewegen: Was sind unsere nächsten konkreten Schritte?

Theologische Grundhaltung

Gott baut seine Gemeinde – nicht wir. Unsere Aufgabe ist es, zu sehen, was er tut, und uns einzufügen. Dieser Check ist kein Urteil über eure Gemeinde, sondern eine Einladung, mit Gottes Augen auf das zu schauen, was er begonnen hat – und was er noch vorhat.

Grundregeln für alle Treffen

Lest diese Regeln am Beginn jedes Treffens gemeinsam vor. Sie schaffen den Rahmen für ein gutes Gespräch.

Grundregel	Bedeutung
Jeder darf reden	Keine Meinung ist zu klein oder zu unwichtig. Alle kommen zu Wort.
Jeder wird gehört	Während jemand spricht, hören alle aktiv zu – ohne zu unterbrechen.
Jede Meinung wird respektiert	Verschiedene Wahrnehmungen sind keine Fehler – sie sind Informationen.
Keine Schuldzuweisungen	Wir sprechen über Situationen und Erfahrungen, nicht über Personen.
Vertraulichkeit	Was hier besprochen wird, bleibt im Raum – sofern nichts anderes vereinbart ist.
Gottvertrauen	Wir gehen davon aus, dass Gott schon am Werk ist. Wir suchen, was er tut.

Tipp für die Gesprächsleitung

Benennt zu Beginn eine moderierende Person. Diese sorgt dafür, dass alle zu Wort kommen, und hält die Zeit im Blick. Die moderierende Person nimmt selbst eine zurückhaltende Rolle ein – sie fragt mehr, als sie sagt.

Treffen 1

Ergebnisse teilen – Wahrnehmen und Verstehen

Rahmen	
Dauer	ca. 90 – 120 Minuten
Ziel	Gemeinsames Bild der Testergebnisse entwickeln; erste Erkenntnisse teilen
Vorbereitung	Jede Person bringt ihr ausgefülltes Ergebnis mit (Gesamtpunktzahl + Bereiche)

Phase 1 – Ankommen und Öffnen (15 Min.)

Beginnt mit einer kurzen Zeit der Stille oder eines Gebets. Ladet alle ein, innerlich anzukommen. Die moderierende Person stellt dann folgende Einstiegsfrage:

Einstiegsfrage (jeder antwortet in 1–2 Sätzen):

„Was fällt mir ein, wenn ich an unsere Gemeinde denke – welches Bild oder welches Wort kommt mir spontan in den Sinn?“

Wichtig: Keine Diskussion an dieser Stelle. Jeder spricht, alle hören zu.

Phase 2 – Ergebnisse vorstellen (25 Min.)

Jede Person nennt reihum:

1. Ihre Gesamtpunktzahl
2. Den Bereich, der ihr am stärksten aufgefallen ist (positiv oder herausfordernd)
3. Ein Wort oder einen Satz, das/der ihr beim Ausfüllen durch den Kopf gegangen ist

Die moderierende Person notiert die Gesamtpunktzahlen sichtbar für alle (z. B. auf einem Flipchart oder Whiteboard).

Hinweis

Unterschiedliche Punktzahlen sind normal und wertvoll. Sie zeigen, dass verschiedene Menschen verschiedene Teilbereiche der Gemeinde kennen. Wertet Unterschiede nicht als Widerspruch, sondern als Ergänzung.

Phase 3 – Gemeinsamkeiten und Unterschiede entdecken (25 Min.)

Die moderierende Person stellt folgende Leitfragen. Alle antworten reihum – kurz und ohne Diskussion in dieser Runde:

Leitfrage	Hinweis für die Moderation
„In welchem Bereich waren unsere Einschätzungen am ähnlichsten?“	Ähnlichkeiten stärken das Gemeinsame und schaffen Vertrauen.
„Wo gibt es die größten Unterschiede in unseren Einschätzungen?“	Unterschiede nicht bewerten – nur benennen.
„Was hat uns überrascht?“	Überraschungen zeigen blinde Flecken – das ist wertvoll.

Phase 4 – Erster gemeinsamer Blick auf Stärken (20 Min.)

Geht gemeinsam durch die Bereiche mit den höchsten Durchschnittswerten. Fragt:

„Was davon ist uns besonders wichtig? Was wollen wir bewusst schützen und stärken?“

Haltet 2–3 Stärken fest, die die Gruppe gemeinsam benennt. Diese werden in Treffen 3 wieder aufgegriffen.

Abschluss Treffen 1 (10 Min.)

Lasst jede Person mit einem Satz antworten:

„Was nehme ich aus diesem Gespräch mit?“

Schließt mit einem Gebet oder einem Impuls. Vereinbart Datum und Uhrzeit für Treffen 2.

Treffen 2

In die Tiefe gehen – Verstehen und Verknüpfen

Rahmen	
Dauer	ca. 90 – 120 Minuten
Ziel	Die Ergebnisse theologisch und praktisch einordnen; ein ehrliches Bild der Situation entwickeln
Vorbereitung	Die Notizen aus Treffen 1 liegen vor. Alle kennen die gemeinsam identifizierten Stärken und Unterschiede.

Phase 1 – Rückblick und Ankommen (10 Min.)

Kurze Wiederholung: Was haben wir beim letzten Treffen festgestellt? Die moderierende Person fasst in 3–4 Sätzen zusammen. Dann eine Einstiegsfrage:

„Was ist mir seit unserem letzten Gespräch durch den Kopf gegangen – bezüglich unserer Gemeinde?“

Phase 2 – Die Baustellen mutig benennen (30 Min.)

Schaut gemeinsam auf die Bereiche mit den niedrigsten Werten. Geht dabei mit einer Haltung der Neugier vor – nicht der Anklage. Die moderierende Person stellt folgende Fragen:

4. „Was beschreibt dieser niedrige Wert über unsere Situation – möglichst konkret?“
5. „Seit wann ist das so? War das immer schon so?“
6. „Was bräuchte es, damit sich das verändern könnte?“

Hinweis

Veränderung beginnt immer mit ehrlicher Wahrnehmung. Baustellen zu benennen ist kein Zeichen von Schwäche – es ist der erste mutige Schritt. Gemeinden, die ihre Schwächen kennen und benennen können, sind in der Regel gesünder als solche, die so tun, als gäbe es keine.

Phase 3 – Verknüpfen: Was hängt womit zusammen? (25 Min.)

Häufig hängen verschiedene Bereiche miteinander zusammen – eine Schwäche in einem Bereich hat Auswirkungen auf andere. Die moderierende Person fragt:

„Wenn wir auf unsere Ergebnisse schauen: Welche Bereiche beeinflussen sich gegenseitig? Was ist vielleicht eine Ursache, was eher eine Folge?“

Haltet die Verknüpfungen sichtbar fest. Manchmal ergibt sich ein Kern-Thema, das hinter mehreren Schwächen steckt – das wäre ein wichtiger Hinweis für die weiteren Schritte.

Phase 4 – Theologische Einordnung (15 Min.)

Stellt gemeinsam die Frage, die über alle Analyse hinausgeht:

Leitfrage

„Was glauben wir, was Gott mit unserer Gemeinde vorhat? Was sehen wir von dem, was er bereits tut – auch in den schwierigen Bereichen?“

Lasst diese Frage wirken. Es geht nicht darum, schnelle Antworten zu finden, sondern gemeinsam in eine Haltung des Vertrauens und der Hoffnung zu kommen. Ihr müsst keine fertigen Antworten oder Konzepte beschließen. Aber fangt an, Euch dieser Frage zu stellen. Diese Frage könnt Ihr auch gut mit Gebet umgeben: betet vorher – und betet danach.

Abschluss Treffen 2 (10 Min.)

Bittet jede Person, einen Satz zu vervollständigen:

*„Ein Bereich, für den ich Gott dankbar bin, ist ...
Ein Bereich, für den ich Gott um Hilfe bitte, ist ...“*

Schließt mit einem Gebet. Bittet alle, bis zum nächsten Treffen über folgende Frage nachzudenken:

„Womit sollten wir als Erstes anfangen? Was wäre ein realistischer und sinnvoller erster Schritt?“

Treffen 3

Vorwärtsgen – Strategie und erste Schritte

Rahmen	
Dauer	ca. 90 – 120 Minuten
Ziel	Eine erste Strategie entwickeln; konkrete nächste Schritte vereinbaren; mit Hoffnung aufbrechen
Vorbereitung	Alle haben über die Abschlussfrage aus Treffen 2 nachgedacht

Phase 1 – Ankommen und Fokussieren (10 Min.)

Kurze Zusammenfassung der beiden vorherigen Treffen durch die moderierende Person. Dann:

„Was ist für mich der wichtigste Satz oder die wichtigste Erkenntnis aus unseren bisherigen Gesprächen?“

Phase 2 – Stärken als Fundament (15 Min.)

Greift die in Treffen 1 identifizierten Stärken wieder auf. Haltet sie gut sichtbar fest und sprecht gemeinsam über die nächsten Fragen:

Hinweis

Nachhaltige Veränderung baut immer auf vorhandenen Stärken auf – nicht nur auf der Behebung von Schwächen. Menschen und Gemeinschaften, die wissen, was sie gut können, haben eine stabilere Basis für Veränderung. Beginnt deshalb bewusst mit dem, was schon da ist. Gott hat die Gaben gegeben und Er hat die guten Taten vorbereitet!

Fragt:

- „Welche unserer Stärken können wir gezielt einsetzen, um unsere Schwächen anzugehen?“
- „Welche Ressourcen – Menschen, Zeit, Fähigkeiten – hat Gott uns bereits gegeben?“

Phase 3 – Prioritäten setzen (25 Min.)

Wählt gemeinsam maximal zwei Bereiche aus den identifizierten Baustellen aus, an denen ihr als Erstes arbeiten wollt. Nutzt folgendes Raster:

Kriterium	Bereich A	Bereich B
Wie wichtig ist dieser Bereich für unsere Gemeinde?	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5
Wie realistisch ist eine Veränderung in naher Zukunft?	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5
Haben wir bereits Ressourcen dafür?	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5
Spüren wir Gottes Einladung, hier zu beginnen?	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5

Phase 4 – Erste konkrete Schritte planen (25 Min.)

Nutzt für jeden gewählten Bereich folgendes Planungsraster. Füllt es gemeinsam aus:

Die 4 Fragen der ersten Schritte

Was genau wollen wir angehen? (konkret, nicht allgemein)	
Wer übernimmt Verantwortung dafür?	
Was ist der erste kleine Schritt – und bis wann?	
Woran merken wir, dass wir vorankommen?	

Prinzip

Beginnt mit dem, was überschaubar ist. Kleine Schritte, die gelingen, bauen Vertrauen auf – in sich selbst, in die Gruppe und in Gottes Führung. Vermeidet zu viele Vorhaben gleichzeitig. Weniger, aber mit Herzblut, ist nachhaltiger als viel auf einmal.

Phase 5 – Gemeinsame Perspektive (10 Min.)

Schließt die Planungsphase mit einer einfachen, aber kraftvollen Geste: Jede Person nennt einen Satz:

„Ich trage dazu bei, indem ich ...“

Notiert diese Sätze. Sie sind keine Verpflichtungserklärung, aber ein gemeinsames Zeugnis des Aufbruchs.

Abschluss und Sendung (10 Min.)

Nehmt euch Zeit für eine Abschlussrunde: Jede Person antwortet auf die Frage:

„Mit welchem Wort oder Bild gehe ich aus diesem Prozess heraus?“

Schließt mit einem Dankgebet. Haltet gemeinsam inne vor Gott – mit dem, was war, was ist, und was kommt.

Nachbereitung & nächste Schritte

Dokumentation

Haltet nach dem dritten Treffen folgendes schriftlich fest:

- Die gemeinsam identifizierten Stärken (2–3)
- Die gewählten Entwicklungsbereiche (max. 2)
- Die konkreten ersten Schritte mit Verantwortlichen und Zeitplan
- Das gemeinsame Commitment jeder Person

Regelmäßige Überprüfung

Plant einen Folgetermin in 4–8 Wochen: Wie laufen die ersten Schritte? Was braucht es als Nächstes? Dieser Rhythmus von Handeln und Reflektieren ist das Herzstück gesunder Gemeindeentwicklung.

Weiterführende Begleitung

Wenn ihr merkt, dass der Prozess mehr Unterstützung braucht – von außen, mit frischem Blick, mit geistlicher und methodischer Kompetenz –, stehen wir euch gerne zur Seite.

MISSIONALVITAL begleitet Gemeinden auf dem Weg von der Erschöpfung zur Strahlkraft.

Workshops · persönliches Coaching · übergemeindliche Lerngemeinschaft

www.missionalvital.de · info@missionalvital.de

Anhang: Hilfreiche Fragen für die Moderation

Diese Fragen könnt ihr flexibel einsetzen, wenn ein Gespräch ins Stocken gerät oder wenn ihr tiefer gehen möchtet.

Fragen zum Verstehen

- „Was genau meinst du damit? Kannst du ein Beispiel nennen?“
- „Seit wann ist das so? War das immer schon so?“
- „Was steckt deiner Meinung nach dahinter?“

Fragen zum Verbinden

- „Gibt es jemanden, der das ähnlich erlebt – oder ganz anders?“
- „Was hören wir, wenn wir alle Perspektiven zusammennehmen?“
- „Wo sind wir uns einig? Wo sehen wir es verschieden – und das ist okay?“

Fragen zur Hoffnung

- „Was wäre ein kleines Zeichen, dass Gott schon am Wirken ist?“
- „Welche Verheißung aus der Bibel spricht uns in dieser Situation an?“
- „Was würde uns ermutigen, einen Schritt zu wagen?“

Fragen zum Handeln

- „Was können wir tun – mit dem, was wir haben?“
- „Was wäre der kleinstmögliche erste Schritt, der schon etwas verändern würde?“
- „Wer übernimmt Verantwortung – und wie können wir diese Person unterstützen?“

Dieser Leitfaden wurde entwickelt auf Basis von Erkenntnissen aus Didaktik, missional-biblischer Theologie, Psychologie, Teambuilding und Change Management. Er ist als Werkzeug gedacht – passt ihn gerne an eure Gemeinde an.

© MISSIONALVITAL Deutschland · www.missionalvital.de